



# Merseburger Kreis-Blatt.

Neun und Zwanzigster Jahrgang.

2. Quartal.

Mittwoch den 9. Mai 1855.

Stück 11.

## Bekanntmachungen.

Ich bringe hierdurch in Erinnerung, daß der Umtausch der Königl. Preuß. Darlehnskassenscheine vom 15. April 1848 nur bis zum

**15. Mai dieses Jahres**

stattfindet und die bis dahin nicht eingelieferten Darlehnskassenscheine ungültig werden.

Merseburg, den 28. April 1855.

Der Königliche Landrath **Weidlich.**

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Nachbar und Einwohner Gottlieb Becker heute als Gerichtsschöppe für die Gemeinde Emlitz und Rübßen verpflichtet worden ist.

Merseburg, den 1. Mai 1855.

Der Königliche Landrath **Weidlich.**

Die von dem Merseburger Kreise zur diesjährigen Uebung des 12. Landwehr-Huzaren-Regiments zu gestellenden Pferde sollen für 1 Thlr. 10 Sgr. pro Pferd und Tag gemiethet werden.

Ich fordere alle Diejenigen, welche geneigt sind, geeignete Pferde dem Kreise miethweise zu überlassen, hierdurch auf, mit denselben am 21. d. Mts., früh 9 Uhr,

vor dem Thüringer Hofe hieselbst zu erscheinen und die nähern Bedingungen zu vernehmen.

Die Gebrauchszeit währt vom 7. bis 20. Juni c., d. h. 14 Tage. Pferde unter 5 Jahren werden nicht angenommen. Wehrreiter, welche eigene taugliche Pferde reiten wollen, haben dieselben ebenfalls am gedachten Tage mit vorzustellen. Ich bemerke ausdrücklich, daß der Dienst durchaus nicht anstrengend sein wird, daß die Schwadronen ganz in der Nähe von Merseburg gute Quartiere bekommen, und daß die Uebungszeit den Pferden nicht zum Schaden, sondern nur zum Vortheil reichen kann.

Die Magistrate und Ortsrichter des Kreises weise ich an, von der gegenwärtigen Bekanntmachung allen Pferdebesitzern der Commun noch besonders Kenntniß zu geben und darauf hinzuwirken, daß viele geeignete Pferde zur Vorstellung kommen, damit die zu gestellende Pferdezahl zusammengebracht und dadurch eine Zwangsaushebung unnöthig gemacht wird.

Merseburg, den 7. Mai 1855.

Der Königliche Landrath **Weidlich.**

**Bekanntmachung.** Für die durch Ueberschwemmung Verunglückten sind in Folge unseres Aufrufes vom 23. v. M. ferner eingegangen:

- 1) von Ungenannt am 1. Mai 1 Thlr., 2) von L. A. W. 20 Sgr., 3) von R. G. R. Sch. 1 Thlr., 4) von Herrn Reg. Rath Lehuz 1 Thlr., 5) von Herrn M. v. Sch. 2 Thlr.,

in Summa . . . . . 5 Thlr. 20 Sgr.,  
 letzter Bestand . . . . . 23 = 5 =

mithin Gesamtbetrag 28 Thlr. 25 Sgr.

Um fernere Beiträge bitten wir ergebenst.

Merseburg, den 7. Mai 1855.

**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Das Grasen und Distelstechen in hiesiger Flur ist auch dieses Jahr nur denen gestattet, die mit einer Karte, welche beim Deconom Herrn Jacob zu bekommen, versehen sind. Diese Karte ist den Flurschützen vorzuzeigen, sowie dieselben auch Auftrag haben, alle diejenigen aus der Flur zu weisen, die verbotene Saatsfelder betreten.

Merseburg, den 7. Mai 1855.

**Das Feld-Comité.**

### Bekanntmachung.

Wir finden uns veranlaßt, den Verpächtern von Kartoffelfeld abermals in Erinnerung zu bringen, daß die Vereinnahmung dergl. Pachtgelder durch die Hüter als reines Privatabkommen zu betrachten ist, und lediglich dem Ermessen des Verpächters überlassen werden muß, die desfallsige Einnahme selbst oder durch den Hüter zu bewirken, da wir im letztern Falle wie bisher eine Garantie für die richtige Ablieferung solcher Gelder nicht übernehmen können.

Merseburg, den 7. Mai 1855.

### Das Feld-Comité.

#### Freiwillige Subhastation.

Königl. Kreisgericht Merseburg, II. Abtheilung.

Das zu Merseburg in der Vorstadt Altenburg belegene und sub Nr. 872. des Hypothekenbuchs und Nr. 809. des Brandcatasters eingetragene, den Bernhardt'schen Erben gehörige Wohnhaus, abgeschätzt zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem Bureau IV. einzusehenden Tage auf 295 Thlr., soll auf

den 24. Mai d. Js., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Brummer an Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

**Nothwendige Subhastation.**

Das in dem Dorfe Keuschberg belegene, Fol. 88. des Hypothekenbuchs über geschlossene Grundstücke des genannten Dorfs eingetragene, dem Bergmann Gustav Wachtler gehörige Wohnhaus, neben der Chaussee gelegen, abgeschätzt zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem Bureau II. einzusehenden Lage auf

229 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf.,

folll auf

den 4. September cr., Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Kreisgerichtsstelle nothwendig subhastirt werden.

Merseburg, den 21. April 1855.

**Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.**

**Submission von Mauerziegeln.**

Zum Bau der ersten Section der Weissenfels-Leipziger Zweigbahn sind folgende Quantitäten Mauerziegel erforderlich:

- 1) ca. 100,000 Stück zum Bau des Bahnhofes zu Corbetha;
- 2) ca. 400,000 Stück zum Bau der Saalbrücke zu Dürrenberg;
- 3) ca. 100,000 Stück zum Bau des Bahnhofes zu Dürrenberg.

Wer geneigt ist, diese Lieferung ganz oder theilweise zu übernehmen, beliebe seine Offerten franco oben bezeichneter Baustelle unter Beifügung eines Probeziegels dem unterzeichneten Baumeister bis zum

12. Mai cr., Mittag 11 Uhr, einzureichen, wo die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa gegenwärtigen Lieferanten geöffnet werden sollen.

Die Bauverwaltung behält sich den Zuschlag vor.

Dürrenberg, den 1. Mai 1855.

Der Baumeister **W. Haupt.**

**Submission von Baumaterialien.**

Zu den Bauwerken der Weissenfels-Leipziger Zweigbahn zwischen Bahnhof Corbetha und Dürrenberg sind folgende Baumaterialien erforderlich:

- 1) ca. 250 Schachtelruthen Kalk- oder Sandbruchsteine, die mindestens 8 Zoll Lagerhöhe und  $\frac{1}{2}$  bis  $1\frac{1}{2}$  Kubikfuß Inhalt haben, fest und dauerhaft sein müssen, und wovon mit der Offerte eine Probe vorzulegen ist;
- 2) ca. 500 Wispel Kalk; derselbe ist an Ort und Stelle vom Lieferanten zu löschen und die Offerte pro Kubikfuß gelöschte Masse, deren Inhalt 36 Stunden nach erfolgtem Löschen ermittelt werden wird, abzugeben.
- 3) ca. 2000 Kubikfuß Ziegelmehl, wovon mit der Offerte
- 4) ca. 1000 Centner Cement, eine Probe vorzulegen ist.

Sämmtliche Lieferungen sind franco obengenannter Baustelle zu bewirken und die Offerten schriftlich bis zum

12. Mai e., früh 10 Uhr,

zu welcher Zeit im Bureau des Unterzeichneten Termin ansteht, in welchem die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa anwesenden Lieferanten eröffnet werden sollen, abzugeben.

Den Zuschlag behält die Bauverwaltung sich vor.

Dürrenberg, den 1. Mai 1855.

Der Baumeister **W. Haupt.**

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in Spergau unter Nr. 76. belegenes Wohnhaus nebst Zubehör den 19. Mai, um 3 Uhr, in der Gemeindschenke bei Adolph Kunze aus freier Hand zu verkaufen.

Kauflustige können schon vorher mit mir in Unterhandlung treten.

**Friedrich Saring in Spergau.**

**Bekanntmachung.**

Nächsten Sonnabend den 12. d. M., Vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr, sollen auf dem hiesigen Klosterhofe drei zum Kavalleriedienst nicht brauchbare Pferde öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Cour., verkauft werden.

Der Oberstlieutenant und Kommandeur des 12. Hus. Regim. **von Meyerinck.**

**Bekanntmachung.**

Am Ausladeploge bei Creipau sind von jetzt ab gute Bruchsteine aus dem Steinbruche von Rössen zu verkaufen. — Abnehmer wollen sich an den Holzhändler Herrn Schmidt in Creipau wenden.

Rössen, den 5. Mai 1855.

**Kayser.**

Bei der am 9. d. M. angekündigten Meubles-Auction kommt noch ein fast neuer und sehr dauerhaft gebauter Kinderwagen zum Verkauf.

**Frostballenseife,**

mit Gebrauchsanweisung in Stücken zu 3 Sgr., bei **Gustav Lots, Burgstraße Nr. 300.**

**Hagel-Affecuranz.**

Daß ich auch in diesem Jahre für die Neue Berliner Hagel-Affecuranz-Gesellschaft Versicherungen gegen Hagelschaden übernehme, zeige ich hiermit ergebenst an.

Merseburg, den 16. April 1855.

**Kieselbach, Königl. Lotterie-Einnehmer.**

**Bekanntmachung.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Schenkwirtschaft in der Claussschen Bierhalle in der Burgstraße vom 5. Mai d. J. ab selbst übernommen habe und bitte daher ein geehrtes Publikum, mir auch in diesem neuen Geschäft das Vertrauen zu schenken, worüber ich mich bisher in allen meinen Geschäften zu erfreuen gehabt habe. Ich werde mir es deshalb zur größten Pflicht machen, einem geehrten Publikum freundlichst entgegen zu kommen. Ferner bemerke ich noch, daß alle Diensttage junges Lichtbier pro Quart 1 Sgr. in der Bierhalle von früh 5 Uhr an zu haben ist und alle Tage gutes abgelagertes Lichtbier für denselben Preis, sowie auch Erlangerbier in einzelnen Quartan à Quart 1 Sgr. 4 Pf. verabreicht wird. Bestellungen auf größere Quantitäten in Fässern werden von mir in der Bierhalle freundlichst entgegen genommen und durch meine Leute schleunigst ausgeführt.

**Bamberg, Hoffischer.**

**Anzeige.**

Ich warne hiermit Jedermann, gestohlene Fische oder Krebse zu kaufen, indem bei vorkommenden Fällen die angebrochte Strafe in der Fischordnung vom Jahre 1689 und 1711 streng gehandhabt werden wird.

**Bamberg, Hoffischer.**

**Anzeige.**

Auch in diesem Jahre werden die Angellkarten für den Preis von 20 Sgr. pro Karte von mir wieder ausgegeben, nach der Verordnung der Wohlthätlichen Polizeibehörde im hiesigen Kreisblatte vom Jahre 1851 Stück 53.

**Bamberg, Hoffischer.**

Eine goldene Broche ist am Sonntag vom langen Hof bis nach der Neumarktsbrücke verloren worden; der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen 1 Thlr. Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.



## Kirchennachrichten von Merseburg.

**Dom.** Geboren: dem Büchsenmacher vom Stamme des 1. Bat. Königl. 32. Landwehr-Regiments Rieschel ein Sohn.

**Stadt.** Geboren: dem Apotheker und Magistrats-Assessor Hahn eine Tochter; einer ledigen Person eine Tochter. — **Getrauet:** der Bürger und Brauereibesitzer Berger mit Jgfr. A. W. Palmié von hier. — **Gestorben:** der Bürger und Lohgerbermstr. Dietrich, 45 J. 3 M. alt, an Entkräftung; der Bürger, Kaufmann und Lotterie-Untereinnehmer Reukwitz, im 61. J., am Blutschlage.

Am Donnerstage predigt Herr Diac. Burghardt.

**Neumarkt.** **Getrauet:** der Handarbeiter Gehhardt in Döllnitz i. A. mit J. M. R. Dorias von hier; der Einwohner Kunze in Schopau mit der Wittwe Zahn von hier. — **Gestorben:** die Ehefrau des Hausbesizers Michaelis, 30 J. 5 M. 2 W. 2 T. alt, an Verzehrung.

In der Walachei hat man große Schlachthäuser, Salhannas genannt. In diesen Salhannas werden oft, so lange die Schlachtzeit dauert, täglich an 100 bis 200 Stück Ochsen geschlachtet. Man kann nicht leicht mit größerer Geschwindigkeit und Geschicklichkeit schlachten sehen als es die hier stehenden von Blut starrenden, wahrhaft wild blickenden Gestalten thun. Fast immer werden hier sechs Ochsen zu gleicher Zeit getödtet, ein leichter, aber mit sicherer Hand geführter Stich, der den Ochsen hinter den Hörnern in den Halswirbel trifft, läßt das Thier lautlos und wie vom Blitz getroffen niederfallen, und in der nächsten Secunde entströmt ihm aus der rasch geöffneten Gurgel das Leben, wobei oft die Thiere aus ihrer Betäubung nochmals zum Bewußtsein kommen. Um indes jeder gewaltsamen Bewegung vorzubeugen, hat auch schon während des Niedersfallens ein anderer Schlächter die Sehnen am Hinterbein des Ochsen durchschnitten. Die Behendigkeit und Sicherheit, mit der diese Schlächter ihr Handwerk betreiben, übersteigt jede Vorstellung, denn in noch nicht zehn Minuten ist allen Thieren die Haut vom Leibe gerissen, und oft bewegen sich noch die Glieder, während man sie in große Stücke zerlegt und nach der Küche schafft. Zuvor jedoch kommt das Fleisch in eine große offene Halle neben der Küche, wo andere Arbeiter alles Fett vom Fleisch trennen. Das letztere, so wie ein Theil des Fleisches, wird dann in den riesigen Kesseln, deren die Küche zehn enthielt, gesotten, um so viel Talg als möglich davon zu gewinnen. Der Fett-Ausfuhrzoll der Walachei beträgt nämlich jährlich zwischen 2 und 3 Millionen Piaster. Gewöhnlich wird der Talg in zugenähte Ochsenhäute gegossen oder auch in Tonnen verladen, und bildet einen der wichtigsten Ausfuhrartikel der Walachei. Das Fleisch, in flache Stücke geschnitten, gepreßt und an der Luft getrocknet, heißt Pastrama. Es wird ebenfalls in großen Massen ausgeführt und kommt in ganzen Wagenladungen auf den Markt der nahen Hauptstadt, wo es die ärmere Klasse gern zur Nahrung kauft, denn es ist erstaunlich billig. Dagegen fällt es den Besitzern dieser Salhannas — meist wohlhabende Bojaren, die sich jedoch um den Betrieb selbst nicht kümmern — nicht ein, die kräftige Fleischbrühe zu benutzen. Anstatt sie einzukochen und Tafelbouillon daraus zu gewinnen, wird sie verschenkt oder weggegoßen. Eben so läßt man das Blut des Schlachtviehs ungenutzt verrinnen. Die Fleischtrocknerei nimmt in den Salhannas in der Regel mehrere Höfe ein, deren zahlreiche Gerüste mit Fleischstücken dicht behangen sind. Die Häute werden in einer anderen Halle zum Transport zubereitet oder zu Schläuchen zusammengeknäht.

Solche Salhannas beschäftigen oft Hunderte von Menschen und rentiren sich ungemein gut. Die Walachei hat deren verhältnißmäßig viele.

**Altenburg.** Geboren: dem Königl. Steueraufseher Brückner ein Sohn; dem Fabrikarbeiter Wille eine Tochter; dem Schuhmachermstr. Frohboße ein Sohn.

## Kirchennachrichten von Lützen: April.

Geboren: dem Diaconus und Schulinspector Puppendorf eine Tochter; dem Bürger und Nagelschmiedegesell Mündel eine Tochter; dem Bürger und Stellmachermstr. Stadelmann eine Tochter; dem Einwohner und Mehlbändler Dsang ein Sohn; dem Bürger und Schuhmachermstr. Pauli ein Sohn. — **Getrauet:** der Handarbeiter Nagel mit Jgfr. Henriette Emilie Rahm. — **Gestorben:** die Ehefrau des verstorb. Handarbeiters Stier, 69 J. 8 M. 20 T. alt, an Altersschwäche; das älteste Kind des Schneidermstrs. Günther, 3 J. 2 M. 12 T. alt, an der Gehirnentzündung; die Ehefrau des Schuhmachermstrs. Findeis, 56 J. 4 M. 3 T. alt, an der Brustentzündung.

Der „S. M.“ berichtet aus Ulm vom 16. v. M. Folgendes: Große Theilnahme hat jüngst ein Todesfall in einem hiesigen Hause gefunden, der durch die begleitenden Umstände ein besonderes Interesse gewinnt. Wir geben die Sache, wie sie von glaubwürdigen Personen erzählt wird. In Tübingen starb Sonntag früh 5½ Uhr am Schleimfieber ein Studirender, der Verlobte eines hiesigen Mädchens, des einzigen Kindes einer braven Wittwe. Eine halbe Stunde nach dem Todesfall ihres Verlobten folgte ihm seine Braut in der Blüthe ihrer Jahre im Tode nach, kurz vor ihrem Ende, wie wenn Jemand sie erwartete, zur Ueberraschung der um sie Befindlichen mit dem Rufe sich aufrichtend: „Ich komme!“ worauf sie zurückfiel und eine Leiche war. Man hatte von dem tödtlichen Ausgange der Krankheit des Verlobten keine Ahnung; an Weihnachten war er noch frisch und gesund hier zum Besuche seiner Braut, an welcher übrigens damals schon die ihr Ende herbeiführende Krankheit sichtbar war. „Es hat keine Gefahr, wir werden jenseits wieder vereint!“ soll der Verlobte beim Abschied tröstend geäußert haben, und eine höhere Schickung hat nun diesen Wunsch auf überraschende Weise in Erfüllung gebracht.

Die Leihhäuser und Versagämter bestehen in China schon über tausend Jahre, Peking hat deren eine große Anzahl, das bedeutendste ist in der Nähe des russischen Gesandtschaftspalastes. Verschwendung und Noth bereichern diese Anstalten, welche von den Reichswürdenträgern im Namen des Kaisers ausgebeutet werden. Im himmlischen Reiche leihen die großen Herren auf Pfänder, wie anderswo die Geldleute. Die Versaggegenstände werden für  $\frac{1}{2}$  ihres eigentlichen Werthes angenommen; man nimmt monatlich 2 pCt. für Kleidungsstücke und 3 pCt. für Metall- und Schmucksachen. Die geseglichen Interessen sind in China 3 pCt. monatlich; in drei Jahren übersteigen also die Interessen schon das Kapital. Unter solchen Verhältnissen darf man sich nicht wundern, daß dort die Käuflichkeit an der Tagesordnung sei; alle Würdenträger machen Wuchergeschäfte. Folgende Thatfache liefert ein Beispiel von dem dortigen Plünderungssystem. Eine Ueberschwemmung hatte in einer kleinen Stadt bedeutenden Schaden angerichtet. Der Kaiser kam zufällig in die Nähe und gab 700,000 Frs. zur Vertheilung an die Unglücklichen. Von dieser Summe behielten der Finanzminister 150,000, sein erster Secretair 75,000 und so in absteigender Progression auch die übrigen Beamten, so daß als Vertheilungssumme nur 150,000 Frs. verblieben. Die großen Beamten werden überdies dort ungeheuer bezahlt; ein Provinzstatthalter hat z. B. eine Gage von 200,000 Frs., und trotz alledem bereichern sich diese Herren auf ungesegliche Weise.

## Räthsel.

Mit o sieht man's in mancherlei Gestalten,  
Mit u wird's leider oft nicht rein gehalten.